Ära des 1. Weltkriegs: Menschenseife und menschliche Beeinflussungen

2. August 2023

Die britische Presse beschuldigt die deutsche Regierung, menschliche Leichen zur Herstellung von Seife einzukochen. Außenminister Balfour: "In Anbetracht der vielen grausamen Taten, derer sich die Deutschen schuldig gemacht haben, scheint es keinen Grund zu geben, warum das nicht wahr sein sollte."

Dreißig Jahre später wird der Jude die absurde "menschliche Seife"-Story erneut verwenden

Kinder zum Hassen erziehen

Der **'National School Service'** wurde an die öffentlichen Schulen im ganzen Land geschickt, um den Lehrern dabei zu helfen, "jeden Schüler zu einem Boten für Onkel Sam zu machen." Tausende von Büchern, von Krimis bis hin zu Comics und Abenteuergeschichten, wurden mit deutschfeindlicher Propaganda speziell für Kinder veröffentlicht.

Der School Service hatte eine Auflage von 20.000.000 Haushalten, und er war erfolgreich. Kinder in St. Louis zum Beispiel wurden in der Lokalzeitung dafür gelobt, dass sie "ihre Pflicht" in der Kriegsbewegung taten, indem sie die täglichen Lieferwagen eines deutschen Lebensmittelhändlers steinigten.

Die **Creel**-Bande arbeitete hart daran, Kinder zu überzeugen, die Botschaft des Krieges zu verbreiten. Die **"Anti-Yellow Dog League"** war eine jüngere Version der **American Protective League** und hatte landesweit etwa 1.000 Ableger, die von öffentlichen Schulen ausgingen. Es handelte sich um eine Bürgerwehr, die sich aus Schülern ab 10 Jahren zusammensetzte und die "Illoyalität" aufspürte. Sie "bellten", wenn ein "illoyaler gelber Hund" vermutet wurde, und ihre "Hundejagden" richteten sich gegen Mitschüler mit deutschen Namen oder deutscher Herkunft.

Als ob die Sonntagszeitungen nicht schon genug wären, mischten sich auch die Sonntagsschulen der Kirchen in die Sache ein. Während Mama und Papa Predigten hörten, die Krieg, Töten, Hass und Rache rechtfertigten, saßen die Kinder unten in den Kirchenkellern und malten mit kleinen Malbüchern "Schlagt den Hunnen".

Über 100 Anti-Kaiser-Lieder wurden von Tin Pan Alley produziert, wie z.B.:

'Wir sind auf den Skalp von Mister Kaiser aus',

'Wir wollen den Helm des Kaisers jetzt' und

'Wir werden den Kaiser weiser machen,'

'Wir werden den Kaiser an der Linde aufhängen'.

'Wir werden den Kaiser peitschen',

'Der verrückte Kaiser

'Der verrückte Kaiser','

'Ich möchte den Kaiser mit einer Lilie in der Hand sehen,'

'Wir werden dem Kaiser die Sterne und Streifen geben,'

'Hätte ich nur mein Rasiermesser unter des Kaisers Kinn','

'Erschießt den Kaiser' und

'Der Kaiser ist ein Teufel'.

Auch nach dem Ende des Krieges wurden die Hasslieder fortgesetzt:

'Hängt den Kaiser an den sauren Apfelbaum',

'Wir haben ihm den Schnurrbart umgedreht',

'Wir haben den Kaiser, wir haben ihn, und der Kaiser ist jetzt klüger' kam nach dem Waffenstillstand heraus.

Sogar der Hass wurde mit Verpackungen, die eine Pro-Kriegs-Botschaft enthielten, in den täglichen Speiseplan der Babys aufgenommen. Die Propagandisten waren schamlos, wenn es darum ging, die Ängste und Emotionen selbst der kleinsten Kinder auszunutzen. Sie wurden sogar gebeten, ihr Geld für die **Zahnfee** zu spenden.

Der Krieg würde von den Kindern dieser Zeit nicht so schnell vergessen werden. Der Direktor der **National Thrift**, Dr. J. Stanley Brown, sorgte später dafür, dass 1919 fünfzehn Millionen ausgemusterte Handgranaten-Sparschweine an Kinder verteilt wurden, als Dank für ihren "loyalen Dienst in der Kriegszeit."

Kriegspropaganda-Filme

Bis Anfang 1918 hatte die **Filmabteilung der CPI** "optimistische" Pro-Kriegsfilme wie "Pershing's Crusaders" und "Our Colored Fighters" inszeniert und produziert, aber schon bald ging man dazu über, anschaulichere "Gräuel"-Geschichten zu verbreiten, genau wie sie die **Four-Minute Men** zu dieser Zeit ermutigt hatten.

Filme waren ein mysteriöses, neues Medium für ein oft naives Publikum, das, nicht so abgestumpft wie heute, tatsächlich glaubte, sie seien völlig korrekt. In den Kinos liefen Filme, die in Zusammenarbeit mit Hollywood-Produzenten entstanden, wie "Die preußische Kur", "Der Kaiser: Die Bestie von Berlin", "Die Klauen des Hunnen" und "Die Wölfe der Kultur", die aus dieser Verletzlichkeit und Leichtgläubigkeit

Kapital schlugen, in Strömen. Zuerst erschien ein patriotisches Dia auf der Leinwand, und der Pianist wechselte zu patriotischen Liedern.

Filmidole wie Douglas Fairbanks und Mary Pickford beteiligten sich bald an Kriegsanleiheaktionen. "Die kleine Amerikanerin", 1917, unter der Regie von Cecil B. De Mille, handelt von einem jungen Mädchen (Pickford), dessen Schiff von den Deutschen torpediert wird, als sie nach Frankreich reist, um eine kranke Tante zu besuchen. Dort wird sie Zeugin schrecklicher deutscher Gräueltaten und liefert den guten Franzosen Informationen über deutsche Stellungen. Sie wird von ihren bösen deutschen Entführern gerettet, kurz bevor sie von einem Erschießungskommando hingerichtet werden soll.

Als die CPI eifrige Filmproduzenten wie D. W. Griffith anheuerte, um Propagandafilme zu drehen, beauftragte die britische Regierung ihn ebenfalls, "Herzen der Welt" über die brutale deutsche Besatzung in Frankreich zu produzieren.

Zu dieser Zeit opferte die USA zum ersten Mal amerikanische Werte für die Briten, als sie sich viele britische Methoden der politischen Intelligenz auslieh und adaptierte (die zuerst von der englischen Aristokratie - den Juden - entwickelt worden waren, um ihr globales Imperium zu verwalten). Dieses britische Modell mit seinem Official Secrets Act war lange Zeit ein Meister der Propaganda und der Täuschung. Obwohl es den traditionellen amerikanischen Idealen der Pressefreiheit und dem Recht der Öffentlichkeit auf Information widersprach, bildete es die Grundlage für das Geheimhaltungssystem. **Walter Lippmann**, der als 'Vater des modernen amerikanischen Journalismus' gilt (und auch ein Verfasser von CPI-Propagandaflugblättern war), schrieb später in 'The Phantom Public', dass die Öffentlichkeit in ihrer allgemeinen Unwissenheit nicht über die notwendigen Instrumente verfügt, um der Propaganda unserer Medien zu begegnen, und leicht zu manipulieren ist, weshalb sie keine Rolle bei der Behandlung wichtiger staatlicher Fragen spielt.

Charlie Chaplin (Jude) und Douglas Fairbanks (Jude) taten ihre Pflicht, die Flammen der Vorurteile, der Verbitterung und des Krieges auf großen Kundgebungen zu schüren, wie z.B. 1917 in New York, wo sie die bewundernde Öffentlichkeit zum Kauf von **Kriegsanleihen** aufforderten. Chaplin, Fairbanks und der Rest der jüdischen Filmindustrie trugen dazu bei, die Nation in den Krieg zu treiben, indem sie das amerikanische Volk zu glühenden Deutschenhassern machten. Der berühmte D.W. Griffith predigte den Frieden auf Erden und den guten Willen für alle Menschen, außer für die Deutschen.

'The Bond/Die Anleihe', Charlie Chaplins 64. Film, der im September 1918 in die Kinos kam, war ein Propagandafilm, den er auf eigene Kosten für das **Liberty Loan Committee** drehte, um den Verkauf von US-Kriegsanleihen während des Ersten Weltkriegs zu unterstützen. Es gab auch eine britische Version, in der Uncle Sam durch (unseren Lieblingsverbündeten und ehemaligen Feind) John Bull ersetzt wurde, der für Kriegsanleihen warb.

"Der Kaiser, die Bestie von Berlin" war der Kassenschlager im April 1918. Der "blutige Film" ermutigte das Publikum, mit Zischen und Buhrufen "auszurasten". In den Rezensionen zu diesem manipulativen Stück "Hass"-Propaganda, das von der CPI produziert wurde, hieß es: "Wilder Jubel kennzeichnete jede Vorstellung, als der junge Hauptmann dem Kaiser eine Ohrfeige verpasste..."

Riesige Straßenbanner und Straßenbahnschilder wurden verwendet, um die Massen anzulocken, und oft fuhr ein Lastwagen mit dem Bildnis des Kaisers und einem großen Schild mit der Aufschrift 'Alle Pro-Deutschen haben freien Eintritt' durch die Straßen vor dem Kino. Keiner wagte es.

Mit dem Fortschreiten des Krieges wurden die Filme immer extravaganter, anschaulicher und nutzten jede nur denkbare menschliche Emotion aus.

Die Deutschen wurden als mörderisch, sexuell sadistisch und von einem Drang zur Eroberung der Welt getrieben dargestellt. Im lukrativen Geschäft mit dem Hass gab es viele Helfershelfer.

Erich "von Stroheim", der nicht-deutsche Sohn eines Wiener Hutmachers, kam 1909 mit einem falschen aristokratischen Namen und einem falschen Stammbaum, aber einem echten österreichischen Akzent

aus der Unterschicht in New York an. Er nahm einen Job als Handelsreisender an und strandete 1912 in San Francisco.

Bis 1914 mischte er sich in L.A. unter andere Mitteleuropäer und wirkte bei DW Griffiths "Geburt einer Nation" mit. Als der Krieg näher rückte, entdeckte man bald, dass er der perfekte gemeine und böse "Deutsche" für die antideutsche Propaganda-Industrie der Regierung war. Schon bald spielte er den bösen deutschen Offizier in einer ganzen Reihe von Filmen, die in Fort Lee, New Jersey, gedreht wurden.

Er spielte den hässlichen, höhnischen Deutschen in Filmen wie "Sylvia vom Geheimdienst" und "Der Hunne im Inneren". Als Deutscher in "Das Herz der Menschlichkeit" (1919) reißt er einer Krankenschwester mit den Zähnen die Knöpfe von der Uniform und als er während einer Vergewaltigungsszene von einem weinenden Baby gestört wird, wirft er es durch ein Fenster.

In "Der Ungläubige" (1918) ist Stroheim ein deutscher Soldat, der Kinder hinrichtet und einer alten Dame einen Apfel vom Kopf schießt, bevor er sie erschießt, wobei er auf brillante Weise alte germanische Legenden vermischt, um das Publikum zu verwirren und zu verärgern. In "Blinde Ehemänner" spielt er einen österreichischen Offiziersanwärter, der eine verheiratete Frau verführen will.

Stroheim rief in der Regel heftige antideutsche Reaktionen von Kinobesuchern hervor, die über seine "deutsche" Brutalität auf der Leinwand entsetzt waren. In den 18 Monaten, in denen er diese ersten Filme drehte, verwandelte sich Amerika von einer pazifistischen Nation in ein Land, das lernte, **"die Hunnen zu hassen"**.

Seine Rolle als deutscher Bösewicht brachte ihm den Titel 'Der Mann, den du liebst zu hassen' ein. Das Komische daran ist, dass er nicht einmal ein Deutscher, ein ethnischer Deutscher oder gar ein Österreicher war. Seine Karriere erlebte 1917 einen kleinen Absturz und er wurde arbeitslos, ironischerweise ein Opfer der gleichen Hysterie, die er mit angeheizt hatte.

Natürlich erholte er sich mit Hilfe einiger Filmgrößen wie DW Griffith, Louis B. Mayer, Irving Thalberg und Gesellschaft. Den letzten Teil seines Lebens verbrachte er gemütlich in Frankreich, wo er mit der prestigeträchtigen französischen Ehrenlegion ausgezeichnet wurde.

Die Aktivitäten der CPI waren weit verbreitet und erstreckten sich insbesondere auf Russland, wo die CPI eine ihrer energischsten Kampagnen führte, oft in Zusammenarbeit mit britischen Agenten. Die CPI verbreitete Millionen von Druckerzeugnissen und setzte ab 1917 unter der Leitung von Edgar Sisson vom CPI in Russland auf kreative Weise Filme ein. Die CPI führte ihre Geschäfte in Russland ohne Einmischung! Mit den neuesten technischen Spielereien machten diese Filme russische Filmliebhaber zu Deutschenhassern.

In einem typischen CPI-Film, der in Russland gezeigt wurde, überfallen heldenhafte Agenten in "Das Auge des Adlers" eine deutsche Spionageoperation, die "eine Invasion in Kanada plante". Als die Kritik am Bolschewismus und an Amerikas seltsamen neuen Bettgenossen zunahm, legte Sisson 1918 Dokumente vor, die seiner Meinung nach "beweisen" konnten, dass

"die gegenwärtige bolschewistische Regierung überhaupt keine russische Regierung ist, sondern eine deutsche Regierung, die ausschließlich im Interesse Deutschlands handelt und das russische Volk verrät, so wie sie Russlands Verbündete verrät, allein zum Nutzen der deutschen Reichsregierung."

Die CPI veröffentlichte die "Dokumente" mit diesen falschen Behauptungen in der Broschüre Nr. 20 der **Kriegsinformationsreihe** "Die deutsch-bolschewistische Verschwörung".

Die New York Times schrieb: **"Dokumente beweisen, dass Lenin und Trotzki von den Deutschen angeheuert wurden"**, eine komplette Erfindung.

Quelle

Menschenfettseife?!?

Am 10. April 1917, kaum vier Tage nach dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten auf der Seite der jüdischen Alliierten, berichtete eine Berliner Zeitung über eine Fabrik, in der Leichen (Kadavers, d.h. tierische Überreste) zu Kriegsgütern verarbeitet wurden.

Eine Woche später beschuldigte die britische Presse die deutsche Regierung, menschliche Leichen zur Herstellung von Seife einzukochen. Eine offizielle Untersuchung wurde eingeleitet, um die Ursprünge der Geschichte aufzudecken. Die deutsche Zeitung hatte tatsächlich über die Entdeckung eines Eisenbahnwaggons in Holland berichtet, der mit toten deutschen Soldaten beladen war, die für Lüttich bestimmt waren, aber versehentlich nach Holland umgeleitet wurden. Eine belgische Zeitung hatte gelogen und behauptet, die Leichen seien für eine Seifenfabrik bestimmt gewesen.

Es wurden keine anderen Beweise vorgelegt als die Worte eines britischen Armeeoffiziers, der berichtete, er habe gesehen, wie die Deutschen ihre Toten vom Vimy Ridge abtransportierten, wo es "ungewöhnlich" wenig deutsche Kriegsgräber gab. Die britische Presse verbreitete die grausame Geschichte trotzdem. **Außenminister Balfour** ging sogar so weit zu behaupten, dass es, wie fadenscheinig die Beweise auch sein mögen, "in Anbetracht der vielen grausamen Taten, derer sich die Deutschen schuldig gemacht haben, keinen Grund zu geben scheint, warum sie nicht wahr sein sollten."

Die Geschichte von der **deutschen Leichenfabrik** war eine völlige Erfindung, die sowohl die jüdisch-britische Regierung als auch die Presse 1917 ausheckten und erst 1925 endgültig aus der Welt schafften, als sie selbst zu diesem späten Zeitpunkt noch versuchten, den Schwarzen Peter weiterzureichen. Aus 'The Times' vom 22. Oktober 1925; New Yorker Korrespondent:

"Einen schmerzhaften Eindruck hat hier eine unglückliche Rede von Brigadegeneral Charteris beim Dinner des National Arts Club hinterlassen, in der er behauptete, die wahre Geschichte des Berichts aus der Kriegszeit zu erzählen, dass Deutschland die Leichen seiner toten Soldaten einkocht, um Fette für Munition und Dünger zu gewinnen."

Laut General Charteris begann die Geschichte als Propaganda für China. Indem er die Bildunterschrift von einem der beiden Fotos, die bei deutschen Gefangenen gefunden wurden, auf das andere übertrug, erweckte er den Eindruck, dass die Deutschen ihre eigenen toten Soldaten auf grausame Weise verwerten.

Dieses Foto schickte er an eine chinesische Zeitung in Shanghai. Er erzählte die bekannte Geschichte von der späteren Wiederveröffentlichung in England und von der Diskussion, die es dort auslöste. Er erzählte auch, wie er auf eine Frage, die ihm im Parlament gestellt wurde, mit den Worten antwortete, dass er nach dem, was er über die deutsche Mentalität wisse, auf alles vorbereitet sei.

Später, so General Charteris, wurde in seinem Büro das angebliche Tagebuch eines deutschen Soldaten gefälscht, um die Geschichte zu stützen. Es war geplant, dies bei einem toten Deutschen durch einen Kriegsberichterstatter mit einer Leidenschaft für deutsche Tagebücher entdecken zu lassen, aber "der Plan wurde nie ausgeführt."

Quelle